

16. April 2020

## Corona in Indien und Afrika

Sehr geehrte Damen und Herren

*(Friedberg) Das Corona-Virus hält die Welt in Atem. In Indien und Afrika ruft es eine besondere Not hervor, weil es die Armut dort in katastrophaler Weise verschlimmert. Einen Einblick gibt der Missionssekretär der Pallottiner, Pater Markus Hau, im Interview.*

### **Shutdown in Indien. Für die arme Bevölkerung ist das eine Katastrophe, wie Pater Markus Hau erzählt:**

„Sie müssen sich vorstellen: Die Anordnung, dass man das Haus nicht mehr verlassen darf, kam innerhalb weniger Stunden. Es ist nicht wie bei uns, dass man noch einkaufen gehen kann. Das Haus darf nicht mehr verlassen werden. Den Menschen blieben nur wenige Stunden, um Vorräte zu kaufen. Und in einem Staat wie Indien mit Abermillionen Menschen mag ich mir das gar nicht ausmalen, was das bedeutet, was da los war! Wie die Leute in die Läden gestürzt sind, um für die nächsten 14 Tage Vorräte zu kaufen.

Und dann kommt ja noch hinzu: Man braucht erstmal Geld, um die Lebensmittel kaufen zu können. Und wir haben es in Indien viel mit Tagelöhnern zu tun, die haben immer nur das Geld für den nächsten Tag, um ihre Familie zu ernähren. Oder die Familie lebt weit entfernt und die Arbeiter schicken das Geld nach Hause. Wie soll das nun gehen?“

Mehr dazu im Interview auf den nächsten Seiten.

***Pallottiner-Missionssekretär Markus Hau steht für Interviews gerne zur Verfügung:***

***Kontakt: Tel.: 0049-821-60052-530; mobil: 0160-3463757;***

***E-Mail: [mission@pallottiner.org](mailto:mission@pallottiner.org); [markus.hau@pallottiner.org](mailto:markus.hau@pallottiner.org)***

**PALLOTTINER** Körperschaft  
des öffentlichen Rechts

#### **PROVINZIALAT**

Vinzenz-Pallotti-Straße 14  
86356 Friedberg (Bayern)

Tel.: + 49 (0) 821.60052-0

Fax: + 49 (0) 821.60052-526

[info@pallottiner.org](mailto:info@pallottiner.org)

[www.pallottiner.org](http://www.pallottiner.org)

#### **PROVINZIAL**

P. Helmut Scharler SAC

#### **VIZEPROVINZIAL**

P. Michael Pfenning SAC

#### **PROVINZÖKONOM**

P. Rainer Schneiders SAC

#### **ÖFFENTLICHKEITSARBEIT**

Alexander Schweda

Tel.: + 49 (0) 821.60052-541

Fax: + 49 (0) 821.60052-526

[presse@pallottiner.org](mailto:presse@pallottiner.org)

[www.pallottiner.org/presse](http://www.pallottiner.org/presse)

# „Ich will mir gar nicht ausmalen, was da los war!“

**Pallottiner-Missionssekretär: In Indien fehlt den Armen Geld für Vorräte – Niemand darf aus dem Haus**

Das Corona-Virus beherrscht unser Denken und Handeln. Die Frage des Gesundheitssystems steht dabei im Mittelpunkt. Doch die Bedrohung durch das Virus ist weltweit. Und in Entwicklungs- und Schwellenländern in Afrika oder auf dem indischen Subkontinent kommt noch eine große Gefahr hinzu: Die Armen haben aufgrund des Shutdowns nicht einmal mehr das Geld, um sich ernähren zu können. Der Missionssekretär des Pallottinerordens, Pater Markus Hau, wirbt daher jetzt um die Hilfsbereitschaft der Deutschen für Afrika und Indien. Denn die Not armer Länder ist allein durch die Vorsorgemaßnahmen schon riesig.

*Unsere Zeitungen sind voll vom Thema Corona. Aber während über USA, Italien und Spanien viel berichtet wird, hört man aus den Entwicklungs- und Schwellenländern weniger zum Thema Corona. Womit hängt das zusammen?*

**Pater Markus Hau:** Das hängt sicherlich damit zusammen, dass Corona uns als Europäer erstmal selber betrifft. Wir sind ja nicht gewohnt, dass wir die Betroffenen sind. Seuchen und Katastrophen haben meist mit weit entfernten Ländern zu tun. Diesmal sind aber wir selbst im Zentrum, wir waren oder sind sogar das Epizentrum. Deshalb schauen wir auf uns selbst. Und am Anfang war es sogar so, dass Indien und Länder in Afrika auf uns geschaut haben, uns deutschen Katholiken ihre Segenswünsche geschickt und signalisiert haben, dass sie an uns denken und hoffen, dass es nicht so schlimm ist. Das war quasi eine Umkehrung der sonstigen Verhältnisse.

Der andere Grund, warum es bei uns noch kein so großes Thema darstellt, ist, dass Corona zeitverzögert nach Indien und Afrika gekommen ist. Von den Zahlen der Infizierten her, soweit diese etwas aussagen, sind sie noch nicht so betroffen. Die Frage ist nun: Wann kommt die Infektionswelle in diese Länder?

*In Indien herrscht jedenfalls bereits genauso Ausgangssperre wie bei uns, sogar noch strenger.*

**Pater Markus Hau:** Ja. Und vor allem die Auswirkungen dieses Shutdowns sind katastrophal. Sie müssen sich vorstellen: Die Anordnung, dass man das Haus nicht mehr verlassen darf, kam innerhalb weniger Stunden. Es ist nicht wie bei uns, dass man noch einkaufen gehen kann. Das Haus darf nicht mehr verlassen werden. Den Menschen blieben nur wenige Stunden, um Vorräte zu kaufen. Und in einem Staat wie Indien mit Abermillionen Menschen mag ich mir das gar nicht ausmalen, was das bedeutet, was da los war! Wie die Leute in die Läden gestürmt sind, um für die nächsten 14 Tage Vorräte zu kaufen.

Und dann kommt ja noch hinzu: Man braucht erstmal Geld, um die Lebensmittel kaufen zu können. Und wir haben es in Indien viel mit Tagelöhnern zu tun, die haben immer nur das Geld für den nächsten Tag, um ihre Familie zu ernähren. Oder die Familie lebt weit entfernt, und die Arbeiter schicken das Geld nach Hause. Wie soll das nun gehen? In Indien gibt es ja kein Kurzarbeitergeld. Man wird sofort entlassen. Der öffentliche Nahverkehr ist auch sofort eingestellt worden. Das heißt, die Arbeiter sind an dem Tag nicht mal mehr nach Hause gekommen und irgendwo gestrandet.

Ich weiß das von unseren Arbeitern in Bangalore, wo wir eine Schule bauen. Die bekommen von uns jetzt wenigstens noch Lebensmittelpakete, damit sie überleben können. Die pallottinischen Mitbrüder verteilen an vielen Stellen Reis, Linsen und Öl, eben das Lebensnotwendigste. Und wie gesagt: Vorräte kaufen kann man nur, wenn man Geld hat, und dieses Problem betrifft jetzt alle Armen in Indien. Das gibt eine Katastrophe. Und je länger es dauert, umso katastrophaler wird es.

---

Das andere ist: Auch alle unsere Schulen und Kindereinrichtungen sind geschlossen. Alle Kinder wurden nach Hause geschickt.

*Steht Afrika diese Entwicklung noch bevor, die in Indien jetzt stattfindet?*

**Pater Markus Hau:** Ich weiß, in Nigeria und Malawi ist ebenfalls der Shutdown angeordnet worden. Unser ehemaliger Missionssekretär, Bruder Bert, musste Malawi daher vor einigen Wochen verlassen. An dem Tag, an dem er das Land verließ, wurden auch alle Läden geschlossen, der Nahverkehr eingestellt, und alle Kirchen wurden geschlossen. Das ist für so ein Land, das viele Probleme hat, zusätzlich destabilisierend. Man weiß nicht, was an sozialen und politischen Unruhen dazukommt. Schwierig sind auch das Unwissen und die fehlende Bildung der Bevölkerung. Viele fallen auf falsche Behauptungen herein und entwickeln beispielsweise Aggressionen gegen Weiße und Chinesen, weil diese angeblich die Krankheit ins Land gebracht haben.

*Wie sieht es mit den Kirchen aus?*

**Pater Markus Hau:** Es herrscht Unverständnis darüber, dass man keinen Gottesdienst feiern kann. Der Gottesdienst liegt vielen sehr am Herzen. In Nigeria gibt es auch den Shutdown, das wird akzeptiert, aber dass der Gottesdienst verboten wurde, ist der Landbevölkerung gar nicht zu vermitteln. Gerade in Zeiten, in denen Angst und Unsicherheit herrscht, ist das Bedürfnis nach Religion umso stärker.

*Und die Sicherheitsmaßnahmen in Afrika werden auch nur schwer einzuhalten sein, oder?*

**Pater Markus Hau:** Was die Hygiene, den Sicherheitsabstand oder das Maskentragen betrifft, das ist in Ländern wie Nigeria und Südafrika oder auch in Indien nur schwer durchzuhalten. Die Menschen leben sehr dicht aufeinander. Es gibt Familien, die wohnen mit mehreren Generationen in einem Haus, das sind 20 bis 30 Personen! Alle Märkte in Nigeria und Malawi sind Buden auf engstem Raum, wie soll das funktionieren? Die Distanz kriegt man da gar nicht hin.

*Ist die relativ junge Bevölkerung ein guter Schutz gegen das Virus? Inwieweit teilen Sie diese Hoffnung?*

**Pater Markus Hau:** Die Hoffnung ist in der Tat, dass eine junge Bevölkerung besser durchkommt und die gewünschte Durchseuchung der Bevölkerung mit 70 Prozent schneller passiert. Meine Sorge ist aber, dass zur Risikogruppe auch unterernährte Menschen gehören, und viele sind schlecht ernährt. Dazu kommt, dass das Gesundheitssystem so gut wie nicht existiert. In allen diesen Ländern, über die wir sprechen, hängt Gesundheitsvorsorge mit Geld zusammen. Und das bedeutet: Die Armen haben keinen Zugang.

*Wir sind selbst betroffen und in der Krise. Aber dennoch: Was können Europäer jetzt tun, um sowohl in Indien als auch Afrika zu helfen?*

Seit einigen Wochen kommen ganz viele Hilfeanfragen zu uns, aus Indien, Südafrika, Kamerun. Die anderen afrikanischen Länder werden sicher nachkommen. Und all das zeigt diesen wirtschaftlichen Aspekt: Die arme Bevölkerung wird in Not gestürzt. Die pallottinischen Mitbrüder sorgen sich um das tägliche Essen. Die Bitte um Geld für Nahrungsmittel ist das Hauptanliegen. Da ist es wichtig, neben dem Anliegen, die Krise in Deutschland zu meistern, diese Armut nicht zu vergessen.

*Die Pallottiner wollen dafür sorgen, dass die Armen nicht vergessen werden. Wo liegen dabei die Stärken Ihrer Gemeinschaft?*

**Pater Markus Hau:** Unsere Stärke ist die Vernetzung. Wir sind weltweit verbunden, Hilfe geschieht bei uns

rasch. Ich kenne die Mitbrüder in Indien, Malawi und Nigeria. Es ist daher schnelle Hilfe möglich, weil eine Vertrauensbasis da ist. Ich weiß, dass die Anfragen ernst sind. Und wir sind vor Ort gut vertreten, wir haben die Nähe zu den Armen. Gerade in Indien zum Beispiel haben pallottinische Gemeinden Slumviertel adoptiert. Sowohl in Bangalore als auch in Mumbay. Die Mitbrüder machen dort Sozialarbeit, organisieren Gesundheitsvorsorge, indem einmal im Monat Ärzte ins Viertel kommen, sie verteilen Geld für Arzneimittel und Schule oder geben Zuschüsse zum Leben. Es gibt somit Strukturen, auf die wir zurückgreifen können. Das ist eine Stärke.

Die Schwierigkeit ist in Indien zurzeit, dass niemand mehr zu den Pallottinern kommen kann. Auch wie wir zu den Leuten kommen, ist nicht einfach: Es gibt zum Teil Sondergenehmigungen und manche Mitbrüder lassen sich heimlich Essen liefern, um es auf der Straße zu verteilen. Woanders gibt es offizielle Austeilung von Essen. Es kommt immer darauf an, wie die Behörden das Ausgangsverbot auslegen.

*Was ist Ihre Hoffnung?*

**Pater Markus Hau:** Es gibt eine Theorie, die sagt: Afrikanische Länder haben durch Ebola viel gelernt und viel früher als Europa zugemacht. Vielleicht hilft ihnen das. Das ist meine kleine Hoffnung.

*Interview: Alexander Schweda*

**Pallottiner-Missionssekretär Markus Hau steht für Interviews gerne zur Verfügung:**

**Kontakt: Tel.: 0049-821-60052-530; mobil: 0160-3463757;**

**E-Mail: [mission@pallottiner.org](mailto:mission@pallottiner.org); [markus.hau@pallottiner.org](mailto:markus.hau@pallottiner.org)**

**Bildunterschriften:**

- Pater Markus Hau in seinem Büro in Friedberg
- Austeilung von Nahrungsmittelpaketen in Bangalore

Fotos: Pallottiner

---

**Die Pallottiner** sind eine katholische Gemeinschaft von Priestern und Brüdern, die ihr Leben Gott geweiht haben und sich gegenseitig versprechen, ein Leben in Armut und Ehelosigkeit, im gegenseitigen Hören auf die Stimme Gottes und aufeinander zu führen. Die Pallottiner wurden in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts von Vinzenz Pallotti in Rom gegründet. Die Gemeinschaft der Pallottiner, oder auch Gesellschaft des Katholischen Apostolats (SAC), ist ein zentraler und bewegender Teil einer viel größeren Vision Pallottis: der Vereinigung des katholischen Apostolats (Unio), in der sich Männer und Frauen, Laien und Geweihte zusammenschließen, um „die Werke der Liebe und Barmherzigkeit zu fördern“ (Vinzenz Pallotti). Die Herz Jesu-Provinz mit Sitz in Friedberg (Bayern) umfasst Deutschland und Österreich sowie Ableger (Delegaturen) unter anderem in Nigeria, Malawi und Südafrika. Im Jahr 2018 halfen die deutschen Pallottiner mit rund 2,4 Millionen Euro Menschen in Südamerika, Afrika und Indien.

**Corona-Spendenseite der Pallottiner:**

[www.pallottiner.org/corona-hilfe-der-pallottiner/](http://www.pallottiner.org/corona-hilfe-der-pallottiner/)